

DORSTEN



Lars Hofmann ist der neue Pfarrer für Hervest

Er übernimmt drei Gemeinden und muss die Fusion gestalten **Seite 3**

»Was das Gebäude dann hoffentlich tut: In die richtige Richtung fallen«

Ulrich Hirse, Abriss-Chef auf Fürst Leopold, vor der Sprengung der Kohlenwäsche

Dirk Zerressen startet in Hawaii beim Ironman-Wettbewerb

Der Schermbecker Gastronom ergattert einen von weltweit 45 verlost Slots. **Lokalsport**



DAS WETTER



Der Donnerstag bringt viele Wolken und anhaltenden, teils kräftigen Regen bei höchstens 15 Grad.

Tatverdächtiger in Norwegen festgenommen

Schermbbeck. Ein 20-jähriger Mann aus Guinea steht unter dringendem Tatverdacht, Jessica Awara Ende Juli in Schermbeck getötet zu haben. Das teilen die Staatsanwaltschaft Duisburg und die Kreispolizei Wesel mit. Wie berichtet, wurde die Frau damals leblos in ihrer Wohnung an der Weseler Straße gefunden. Nachbarn hatten die 33-jährige mehrere Tage nicht mehr gesehen und die Polizei sowie den Rettungsdienst informiert. Die Gerichtsmedizin bestätigte später den gewaltsamen Tod der Frau.

Bei den intensiven Ermittlungen der Mordkommission ergab sich ein dringender Tatverdacht gegen einen ehemaligen Freund der 33-Jährigen. Der Mann aus Guinea, der in der Bundesrepublik keinen festen Wohnsitz hat, wurde mit internationalem Haftbefehl gesucht und inzwischen in Norwegen festgenommen.

Die Staatsanwaltschaft Duisburg hat die Auslieferung des 20-jährigen beantragt. Die Ermittlungen dauern an. **rti**

Trotzköpfe stellen Eltern auf die Probe

Dorsten. In Kooperation mit der Ev. Kindertagesstätte Arche veranstaltet die Bildungsstätte Paul-Gerhardt-Haus am Donnerstag, 7. Oktober, 19.30 Uhr, ein Elterngespräch über „Trotzalter: Herausforderung für Eltern“. In der so genannten Trotzphase hält das Kind eigensinnig an widersprüchlichen Impulsen fest und stellt Eltern oft auf eine harte Probe. Am dem Abend werden entwicklungspsychologische Hintergründe der Trotzphase betrachtet. Anmeldungen in der KiTa Arche, ☎ 02562 / 45 907.

Airbags für 14 000 Euro aus Neuwagen geklaut

Dorsten. In der Nacht zu Mittwoch drangen Unbekannte auf das Gelände des BMW-Hauses an der Bochumer Straße und brachen 14 PKW der Marke BMW auf. Die Täter schlugen die Seitenscheiben ein und entwendeten Airbags. Sachschaden: 14 000 Euro.

HEUTE IN UNSERER STADT

Gerechter Zugang zu Bildung

Über den „gerechten Zugang zu Bildung“ spricht Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins (Universität Münster) auf Einladung von Volkshochschule und Pelz-Anfelder-Stiftung heute um 19.30 Uhr im Forum der VHS. Die Teilnahme kostet 5 Euro, das Geld kommt schulischen Zwecken zu Gute.

FÜRST LEOPOLD SPRENGUNG DER KOHLENWÄSCHE

Den Rest macht die Schwerkraft

Ein Knall, dann sinkt der grüne Gigant zu Boden und fällt punktgenau ins Schotterbett



Der Boden bebt,



der Koloss neigt sich,



langsam erst, dann schneller,



schlägt dumpf auf,



die Staubwolke lichtet sich.



Der Koloss kippt: Um punkt 14 Uhr wurde am Mittwoch die Kohlenwäsche auf Fürst Leopold gesprengt.

Fotos: Franz Meiner

Ludger Böhne

Hervest. Ein Knall, ein Beben. Dann fiel die Kohlenwäsche. Um 14 Uhr sank der letzte Koloss auf Fürst Leopold punktgenau zu Boden. Der spektakuläre (Fast-)Schluss-Akt der Abrissarbeiten.

Kurz vorm Sekundenergebnis: Zweimal lässt Sprengmeister Karl-Heinz Bühring die Hupe tönen. Alle Gespräche der gut 100 Schaulustigen – durch Gitterzäune auf 150 Meter Distanz gehalten – verstummen. Eine Frau sagt „Ohoh“. Alle bringen ihre Fotoapparate in Position.



Sprengmeister Bühring: „Den Rest macht die Schwerkraft.“

DIE KOHLENWÄSCHE

Zu groß für den Bagger

Die Kohlenwäsche war das mächtigste Bauwerk auf Fürst Leopold: 12 mal 40 Meter Grundriss, 52 Meter hoch, 22 500 Kubikmeter umbauter Raum, 1800 Tonnen Stahl und Beton. Zu groß für den Abriss mit dem Langfront-Bagger. Dessen Meißel reicht nur 45 Meter hoch. Für seinen Einsatz hätte ein Arbeitswall meterhoch aufgeschüttet werden müssen.

Bühring zählt zehn rückwärts, drückt den Zünder. 120 Kilo „Supergel“ in den Stützpfeilern detonieren. Ein kurzer Donner, wie ein übergroßer Herzs Schlag. Der Boden bebt ein bisschen. Der Koloss neigt sich, langsam erst, dann schneller. Es knirscht und murmelt im Stahlgewirr, das Geräusch wird abgelöst von einem dumpfen Aufschlag. „Das war nicht schlecht“, sagt eine Zuschauerin.

Eine Wolke steigt auf, pechschwarz zuerst, hüllt die Trümmer ein, wird grauer, heller, verfliegt langsam. „Kohlenstaub“, sagt Umweltsprengmeisterin Dagmar Stobbe. „Das ist harmlos. Kohlenstoff nehmen wir ja auch gegen Durchfall.“

Nach fünf Minuten ist die Wolke weg, der Blick frei auf das, was grad noch stand. Ein Stück Kohlenbunker, vorher eingewachsen in Stahl und Blech der Wäsche, steht ein bisschen schief. Der Rest liegt im Schotterbett. Ein großer Haufen. 1800 Tonnen kaputtes Irgendwas. Bagger zerklüffern den Stahl in den nächsten Tagen und räumen ihn ab. Alles was genau berechnet.

Gut acht Tage dauerten die Vorarbeiten, erklärt Sprengmeister Bühring. Berechnen, 120 Löcher in die Stützpfeiler bohren, Sprengladungen anbringen, Zündung vorbereiten. Eine „Fallrichtungssprengung“ war das, sagt der Fachmann. Die funktioniert so: „Füße weghauen. Und wenn da tausend Tonnen drauf liegen, macht die Schwerkraft den Rest.“ Seit 30 Jahren sprengt Bühring, was nicht

mehr gebraucht wird. Aber so ein Trumm wie hier auf Leopold – „das ist schon was Besonderes“, sagt er. „Und wenn das so schön klappt,



Zuschauer, Fotografen, Kamerteams in sicherem Abstand.

dann freu' ich mich“, grinst er. Karsten Jahn grinst nicht. Der Elektro-Steiger ist der letzte Dorstener Bergmann, der noch in Dorsten einfährt. Sich um den bleibenden Schacht und die Wasserhaltung küm-

mer. Er blickt über die Fläche, wo schon viel Leopold verschwunden ist. „Das ist schon leer geworden“, sagt er. Dabei war er sicher, auf dem Pütt hier könnten noch seine Kinder in Rente gehen. „Kriemhild, unser letztes Flöz, hat alle Rekorde gebrochen. Da kam Kohle wie Wasser.“ Deutsche Kohle ist zu teuer? Nein, sagt Jahn. Denn „hier ist der Bergmann noch was wert. Seine Gesundheit. Die Natur. Dafür wird in anderen Ländern bei der Förderung doch nichts ausgegeben.“

Die Sprengung der Kohlenwäsche war „nahezu der Abschluss“ der Abrissarbeiten auf dieser Fläche, sagt Projektleiter Ulrich Hirse. Das vorletzte von einst 50 Bauten, die rund ums historische Kern-

semble verschwunden sind. Nur der Bergeturm aus Beton bleibt. Bagger werden auch ihn abreißen. Was folgt, ist die Aufbereitung der Fläche.

Und dann: Kommt Neues. In der nächsten Woche soll der Planungsausschuss das Konzept für Handel auf Fürst Leopold billigen (siehe WAZ von Dienstag). Damit verbunden sind die Investitionen der Tempelmann Dorsten (TeDo) GmbH ins Kulturzentrum, das im denkmalgeschützten Kern des Zechenareals entstehen soll. Karsten Jahn, der letzte Bergmann: „Dann wollen wir mal gucken, was TeDo jetzt daraus macht.“

ONLINE Fotos und ein Video von der Sprengung auf DerWesten.de/leopold



Was übrig bleibt von der Kohlenwäsche: Ein schiefes Stück Bunker, 1800 Tonnen kaputtes Irgendwas.

TAGEBUCH

Nicht für Kuchen

Sonntagnachmittag, unangemeldet, aber nicht unangenehm steht der Überraschungsbesuch vor der Tür. Schnell der Gang zum Bäcker, etwas Gebäck holen. „Was, bitte schön, darf ich Ihnen geben?“ fragt die freundliche Verkäuferin einladend. Und zählt auf: „Wir haben Erdbeerkuchen, ganz frisch, Pflaumenkuchen, lecker-saftig, oder ein Stück Gewürzkuchen mit Zimt und Marzipan, schon ein wenig weihnachtlich angehaucht.“

Sommer, Herbst und Winter - nahrungstechnisch alles auf einer Schiene.

Braucht man das? Nee, nicht für Kuchen, meint **SM**

RW Deuten bekommt sein Vereinsheim

Martin Ahlers

Dorsten. Auf den Neubau seines Vereinsheims mit Umkleidekabine können sich die Sportler von RW Deuten freuen. Am Mittwoch segnete der Haupt- und Finanzausschuss das Bauvorhaben ab, allerdings muss die Finanzaufsicht der Investition noch zustimmen.

Die Kosten für den Bau sollen sich auf 490 000 Euro belaufen. Darin enthalten sind die Fertigstellung der Außenanlagen sowie Innenausbau und Möblierung. Zur Finanzierung fließt aus der städtischen Sportpauschale ein Betrag in Höhe von 300 000 Euro, weitere 80 000 Euro finanziert der Verein per Kredit. Außerdem werden die Rot-Weißen Eigenleistungen im Umfang von weiteren 100 000 Euro als sogenannte „Muskel-Hypothek“ beim Neubau ihres Club-Domizils einbringen.

Zu Mehrkosten bei der Bauunterhaltung und den Betriebskosten werde es im Vergleich mit dem alten Vereinsheim insgesamt nicht kommen, hat das städtische Gebäudemanagement (ZGM) vorgerechnet. Demnach werden zwar für die Unterhaltung jährlich 8500 Euro fällig (bisher: 3700 Euro), die Betriebskosten belaufen sich allerdings nur auf rund 10 800 statt der bisher fälligen 16 500 Euro für das marode Altgebäude.

Neue Parkausweise für Behinderte

Dorsten. Ab Januar 2011 gibt es einen neuen, europaweit gültigen Schwerbehindertenausweis. Der Europa-Parkausweis muss rechtzeitig in der Übergangszeit (bis 31. Dezember) beantragt werden. Danach können alte Ausweise nicht mehr genutzt werden, berichtet die Stadtverwaltung. Behinderte, die im neuen Jahr noch mit dem alten Ausweis auf Behindertenparkplätzen stehen, riskieren ein Knöllchen. Betroffene Fahrzeughalter werden im Augenblick auch von den städtischen Polizeisten informiert. Beantragt werden können die neuen Ausweise im Bürgerbüro des Dorstener Rathauses. Mitzubringen sind Schwerbehindertenausweis, Passbild und der alte Parkausweis.